

# Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **11 (1917)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

oft unwürdige Behandlung und minderwertige soziale Stellung tragen die Schuld daran. Noch immer können Zehntausende nach Entlassung aus der Schule keinen korrekten deutschen Brief schreiben. Das schlimmste Uebel aber ist der **Klassencharakter** unseres Bildungswesens überhaupt. Wer von uns ahnt, wie viele Begabungen noch ungenutzt im Volke schlummern mögen? Welches Verbrechen eine Nation an sich selbst begeht, die nicht alle in ihr schlummernden Kräfte entwickelt, darauf haben vor mehr als 100 Jahren schon Scharnhorst und Fichte hingewiesen. Das Wort des Reichskanzlers: „Freie Bahn jedem Tüchtigen“ muß endlich zur Wahrheit werden, und wir werden nicht aufhören, an dies Versprechen zu erinnern, bis es eingelöst ist. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Selbstverständlich kann auch die Schule an den ungeheuren Ereignissen dieser Zeit nicht teilnahmslos vorübergehen. Aber alles kommt hier auf das **Wie** an. Ich stimme durchaus mit dem sehr beherzigenswerten Ausruf überein, den vor einiger Zeit zahlreiche namenhafte Pädagogen unter anderen Wilhelm Förster, Paul Ratorp, Bruno Wille, Heinrich Wolgast und Gustav Wynecken, veröffentlicht haben. Dringend wird da gerade im Namen eines wohlverstandenen Patriotismus davor gewarnt, nationale Gehässigkeit irgendwelcher Art in die Kinderseelen einzusäen. Ich rede keinem weichherzigen Nichts-als-Pazifismus das Wort, ich will auch keinen verschwommenen Kosmopolitismus. Die Kinder sollen sich mit Stolz als Angehörige des großen deutschen Kulturvolkes fühlen. Aber das ist ganz etwas anderes als die **systematische Erziehung zum dauernden Haß** gegen unsere Feinde. Großzügigste Sozialreform, weitestgehende Gesundheitsreform und grundlegende Schulreform, diese drei Dinge müssen im neuen Deutschland eine einzige große Einheit bilden, auf der sich das neue freie Deutschland und auch das neue freie Preußen aufbauen wird, das nach diesem Kriege kommen wird, allen Widerständen und aller Rückschrittlererei zum Trotz. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

**Berichtigung.** Im Februarheft steht Seite 52 oben die Bemerkung, daß die herrnhutische Brüdergemeinde keine Ausländer mehr zulasse. Ich hielt mich dabei an eine briefliche Mitteilung aus einer deutschen Brüdergemeinde, des Inhalts, „daß alle, die in Deutschland im Dienst der Brüdergemeinde stehen (von nun an) Deutsche sein müssen“ laut eines neuen Paragraphen in der Kirchenordnung. Die Wichtigkeit dieser Mitteilung wird nun von anderer Seite auf Grund amtlich eingeholter Informationen bestritten. Ich bringe dies hiemit unsern Lesern gebührend zur Kenntnis. L. St.

## Redaktionelle Bemerkungen.

Dieses Heft soll ein wenig den Charakter einer Osternummer haben, wodurch auch die Anordnung der Beiträge bestimmt ist. Wir betrachten namentlich den Aufsatz von Ellen Key als ein Osterzeichen, auch wenn der Aufsatz „Weihnachtsmesse“ heißt. Vielleicht ruft er einer Diskussion?

Was die Serie „Neue Wege“ betrifft, so sei bemerkt, daß sie in zwangloser Weise weitergeführt werden soll, d. h. so, daß nicht notwendig jede Nummer ein Stück enthalten muß.

Aus verschiedenen Gründen hat sich die Herausgabe dieses Heftes um einige Tage verzögert. Wir bitten die Leser um Entschuldigung.

Wir wünschen den Lesern mitten in den Schrecken dieser Zeit etwas von Osterglauben. Man muß ihn ja gerade zu solchen Zeiten bewahren.

---

Redaktion: Viz. **J. Matthieu**, Gymnasiallehrer in Zürich; **L. Ragaz**, Professor in Zürich; **L. Stückelberger**, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck und Expedition von **R. G. Zbinden** in Basel.